

Das zweite bereits zum Altarraume gehörende Chorjoch ist schmaler und einfacher als das erste. Das Wandfeld zwischen den Pilastern wird bis auf einen schmalen Randstreifen gänzlich von den zwei Emporen eingenommen. Die untere mit ähnlicher breiter Wandkonsole mit drei tragenden Voluten, einer in der Mitte nur leicht vorspringenden Brüstung aus profiliertem Sockel, durchflochtenen Feldern und drei gliedernden glatten Postamenten mit einfachem Goldornamente, einer Gliederung des Doppelfensters durch ein mittleres Pilasterbündel und zwei seitliche schmale Pilaster; alle mit profilierten Sockeln



Fig. 244 Melk, Stiftskirche, Chorempore (S. 244)

und akanthusbesetzten Volutenkapitälen. Das Gebälk weniger kräftig profiliert, mit leicht geschwungenem Flachgiebel über der mittleren Verkröpfung; im Giebelfelde ähnliches Schmuckmotiv, auf den Schenkeln Putten. Die obere Empore gleichfalls der des ersten Joches ähnlich, nur einfacher und flacher. In der unteren Brüstung außen zwei nach unten verjüngte Postamente mit Tressen, in der Mitte reiche dreiteilige eingerollte Volute, die obere Brüstung wie die des ersten Joches nur im Ornament variiert und in der Mitte wenig vorspringend. Die Fenstereinfassung durch einfache, nach unten verjüngte Pilaster, Gliederung und Gitter wie oben. Über den einfachen stark ausladenden Deckplatten reicher Volutenaufsatz mit Medaillon, Variant der obern. In beiden Jochen über dem Gebälke Fenster wie im Langhause. Der halbrunde Abschluß vom Hochaltare verdeckt, der auch jederseits eine rundbogig geschweifte Tür und eine rechteckige Öffnung einbezieht. Die Deckenbemalung setzt die der anderen Gewölbe fort; der